



## Uraufführung! **ROBIN HOOD**

von AXEL SCHNEIDER

Burgfestspiele Dreieichenhain in Kooperation  
mit dem Altonaer Theater

Es gibt viele verschiedene Versionen der Heldengeschichte von „Robin Hood“. In unserer begleitet Robin Richard Löwenherz auf seinem Kreuzzug ins gelobte Land Ende des 12. Jahrhunderts. Dabei gerät Richard in Gefangenschaft in Wien und kann nur per Lösegeld gerettet werden. Robin wird beauftragt, dieses Lösegeld in England von Prinz John, dem Bruder König Richards, zu fordern. Doch kaum in England angekommen, muss er selbst erfahren, wie sich die Machtverhältnisse verändert haben. Prinz John und an seiner Seite der gefürchtete Sheriff von Nottingham haben jedenfalls kein Interesse, ihre lieb gewonnene Macht so schnell wieder loszuwerden. Doch bevor der Zeuge Robin in irgendeinem tiefen Verlies dahingeht, kann er fliehen. Dabei kommt es zu einer ersten Begegnung mit der Maid Marian, der Nichte des Königs und Auserwählten des Sheriffs. Als nunmehr Geächteter bleibt ihm nur die Flucht in den Wald. Der Sherwood Forest wird daraufhin gefürchtete Wegstrecke für Adlige, Reiche und andere Privilegierte, denn die Bande von Little John, der sich Robin anschließt, nimmt sich vor, dem unterdrückten Volk zu helfen und gibt ihm einen Teil der durch die Regierung erpressten Steuereinnahmen zurück. Ein anderer Teil wird abgezweigt für die selbsternannte Lösegeldsammlung für Richard Löwenherz' Befreiung. Mit gewitztem Charme und tollkühnem Mut schaffen es Robin und sein Gefolge immer wieder dem Sheriff zu trotzen, bis der Sheriff die Hochzeit mit Marian durchsetzen will. Das kann sich Robin, der inzwischen ebenfalls ein Auge auf Marian geworfen hat, nicht gefallen lassen. Es kommt zu einem der vielen auch kämpferischen Höhepunkte, die diese viel beschriebene Geschichte zur Legende machte.

Malcolm Ranson ist einer der gefragtesten Fechtdesigner der ganzen Welt. Schon in frühester Kindheit inspiriert durch das Robin Hood – Thema verwirklicht er mit der Regie einen Jugendtraum. Folgen wir ihm in eines der größten Mantel – und Degen Abenteuer, die die Weltliteratur geschrieben hat. Nun auch für die Bühne!

**Regie/ Kampfchoreographie:** Malcolm Ranson

**Bühne:** Sonja Zander

**Kostüme:** Volker Deutschmann

Mit: Ole Bielefeldt, Martin Brücker, Ludger Haninger, Sascha Kraft, Alexandra Lowygina, Frank Meyer-Brockmann, Torsten M. Krogh, Lena Kußmann, Peter Theiss u.a.

**Premiere 25. Juni, 20:00 Uhr** Freilichtbühne Burg Dreieichenhain

Weitere Termine: 26.6. – 29.6.2009

Öffentliche Generalprobe: 24.6., 20 Uhr



Dass die Hayner Burg einmal zu Nottingham Castle und die nähere Umgebung zu Sherwood Forest werden würde, war ja fast abzusehen. Nun steht das Epos um den britischen Volkshelden Robin of Locksley, der seinen aufopferungsvollen Kampf gegen die normannische Fremdherrschaft und den verbrecherischen Bruder von Richard Löwenherz, der es sich auf Englands Thron bequem gemacht hat, im Mittelpunkt der Burgfestspiele. Möglich macht es die Bühnenfassung des Klassiker-erprobten Regisseurs Axel Schneider, in dessen Inszenierung ein so sportives wie fechtfreudiges Ensemble das Gute (in Gestalt Robin Hoods) gegen das Böse (den Sheriff von Nottingham) verteidigt. „Robin Hood“ zählt bis heute zu den schönsten Klassikern, die den Kampf zwischen Arm und Reich zum Thema haben. Die Figur, die den Reichen nimmt, was sie den Armen zum Überleben gibt, ist immer noch eine Ikone des Abenteuerfilms und der Literatur – nicht nur in England. Für die spektakulären Kampfszenen der Inszenierung

zeichnet der Brite Malcolm Ranson verantwortlich, der seit einem Vierteljahrhundert Action-szenen für Theater, Film und Fernsehen entwirft. Zuletzt waren seine Kämpfe in der New Yorker Metropolitan Opera in „Macbeth“ und in „Cyrano“ im Birmingham Royal Ballet zu sehen – ein einmaliger Abend in der Burg Hayn ist damit garantiert.

### Axel Schneider – Regisseur, Stückeschreiber, Intendant

Axel Schneider wurde in Hamburg geboren und studierte Philosophie, Geschichte und Germanistik. Seit 1990 arbeitete er als Produktions- und Theaterleiter und war als Regieassistent bei Michael Bogdanov, Galina Woltschek und Jérôme Savary an diversen deutschen Staatstheatern tätig. Etwa 40 eigene Inszenierungen seit 1991 waren u.a. *Die kahle Sängerin* am theatron-Theater, *Die Eroberung des Südpols* am magazin-Theater am Kurfürstendamm, *Aus der Fremde* im Jungen Theater Göttingen und *Auf hoher See* für die Komödie Winterhuder Fährhaus.

1995 übernahm er die Leitung des Altonaer Theaters, das seitdem wieder einen festen Platz im Hamburger Kulturleben hat. Es folgten Inszenierungen wie: *Amphytrion*, *In St. Pauli bei Altona*, *Parzival*, *Die Feuerzangenbowle*, *Cyrano de Bergerac*, *Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui* und eigene Fassungen des Schiller Klassikers *Wallenstein* für einen Abend, von *Die drei Musketiere* und *Ladykillers*. Er inszenierte im Foyertheater Studiostücke wie Oliver Bukowskis *London - L.A. - Lübbenau*, die Uraufführung *nature&friends* und zuletzt *Herr Kolpert* und *Steinkes Rettung*. Ein besonderer Höhepunkt war das Boxer-Projekt *Fast Hands* bei Universum Box Promotion und in der Ritze in Hamburg. Weitere Besonderheiten waren sein Mitwirken im Regieteam von Michael Bogdanov für die Arbeit an *Troilus und Cressida* für das Olympic Art Festival in Sydney, die Vorbereitungen eines Musicals für den New Yorker Broadway und die Neueinrichtung des *Reineke Fuchs* am Wiener Burgtheater.

Seit der Saison 2003/2004 hat Axel Schneider zudem die Leitung der Hamburger Kammer-spiele und des Harburger Theaters übernommen, die seitdem mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet wurden.

Di. 30.6.2009, 20 Uhr

## ICH GLAAB, DIR BRENNT DE KITTEL!

Schnappschüss' aus Hessen



Ulrike Neradt (Chansons), Walter Renneisen (Rezitation), Alfons Nowacki (Klavier)  
Walter Renneisen („Deutschland, deine Hessen“) kennt jeder, und wer gelegentlich zum Rheingau Musik Festival fährt und dabei auch den Kleinkunstveranstaltungen in den beteiligten Weingütern einen Besuch abstattet, der hat auch schon einmal Bekanntschaft mit Ulrike Neradt und Axel Nowacki machen dürfen – sie treten hier nämlich regelmäßig auf. In ihrem Programm „Ich glaab Dir brennt de Kittel“ bieten sie „*Schnappschüss aus Hessen*“: Chansons, Gedichte und Geschichten in Hessisch und über die Bewohner des Landstrichs zwischen Habichts- und Odenwald. Die beiden hervorragenden Schauspieler und Sänger Neradt und Renneisen scheinen dabei als „Hessen“ geradezu zusammenzugehören. Wie sie babbeln und lästern oder auch mal ganz ergreifend daherkommen – zum Beispiel als Ehepaar, das sich nach vielen Jahren trennen will –, das ist schon einzigartig. Auch die philosophische Seite des Hessen kommt nicht zu kurz: „*Eh ich mich uffreesch, is mir's lieber egal*“, meint Renneisen. Auf jeden Fall erwartet die Zuschauer ein komödiantisches Spiel voller Witz – von tiefgründig bis derb.

Fr. 3.7.2009, 20 Uhr

## ORPHEUS IN DER UNTERWELT

Opéra bouffon in 2 Akten, 4 Bildern von Jacques Offenbach

Michael Quast (alle Rollen), Rhodri Britton (Klavier)



Ein Tisch, ein Stuhl, ein Flügel – mehr brauchen Michael Quast und Rhodri Britton nicht für ihre außergewöhnliche „Orpheus“-Inszenierung. Eine komplette Operette, frech und komödiantisch aus dem Ärmel geschüttelt. In Jacques Offenbachs erstem abendfüllendem Stück um den Musiker Orpheus und seine lebenslustige Gattin Eurydike führt die turbulente Handlung buchstäblich vom Himmel in die Hölle, wo sich die olympischen Götter, die von ihrem Chef Jupiter ziemlich kurz gehalten werden, völlig enthemmt in den berühmtesten

Cancan der Musikgeschichte stürzen. Das Multitalent Quast („Don Giovanni a trois“) setzt damit seinen Offenbach-Zyklus fort, der auch Bearbeitungen der Operetten „Pariser Leben“, „Die schöne Helena“ und „Die Großherzogin von Gerolstein“ umfasst. „*Sprühende Dialoge, komische Arien und musikalisch heikle Ensembles sprudeln aus dem alle Register ziehenden Komiker nur so heraus. Peter Ustinov mag Pate gestanden haben bei den atemberaubenden Wechseln zwischen den einzelnen Partie*“, schrieb die angesehene Fachzeitschrift „Opernwelt“ über Quasts Unterfangen, im „Orpheus“ allen beteiligten Personen – inklusive Eurydike, Hans Styx und dem Personal des Götterhimmels nicht nur die Stimme, sondern auch das Gesicht zu leihen. Ein Muss für alle (nicht nur Operetten-)Fans der musikalischen Hochkomik.

BURGFESTSPIELE

Sa. 4.7.2009, 20 Uhr  
**NINA CORTI**  
Sax Español

Königin des Flamenco – diesen Titel mag Nina Corti nicht. Natürlich gehört ihr Herz dem Flamenco, aber ihr Tanz trägt ihn in die Zukunft. Ihre Choreographien führten sie mittlerweile um die halbe Welt. Mal mit den Gypsy Kings, mit José Carreras oder mit einem ihrer eigenen Ensembles. Mal mit Gitarren, mal mit Sinfonieorchester, mal mit Streichquartett oder



dem Zigeunergeiger Roby Lakatos. „Sax Español“ ist ihr aktuelles Programm. Mit acht erstklassigen Solisten (darunter vier Saxophonisten) präsentiert sie ihrem Publikum vieles von dem, was sie selbst fasziniert – Südliches Feuer, Eleganz, Rhythmus, Klasse, Kreativität und Lebensfreude. Und das Ganze ohne Gitarren – eine Rarität. Flamenco, Salsa, Klassik in modernen Kleidern, Fandango, Paso doble, Sevillanas und südfranzösische Rumba à la „Gypsy Kings“ – verpackt in Spezialarrangements hören wir die Musik von Paco de Lucia, Chick Corea, Georges Bizet, Manuel de Falla und anderen Komponisten, und wir träumen uns in den Süden....

BURGFESTSPIELE

So. 5.7. 2009, 20 Uhr

## NICOLAI FRIEDRICH

Magie mit Stil, Charme & Methode

Nicolai Friedrich zaubert nicht nur, er verzaubert. Der Magier fesselt mit seiner Ausstrahlung, seinem Charme und seinem komödiantischen Talent. Die Lust und Freude an seiner Arbeit ist jederzeit spürbar und überträgt sich auf sein Publikum. Nicolai Friedrichs Repertoire reicht von ausgewählten klassischen Kunststücken der alten Meister bis hin zu neu entwickelten Eigenkreationen, die kein anderer Magier der Welt vorführt. Er nimmt sein Publikum mit auf eine Reise in eine andere Wirklichkeit: Scheinbar mühelos setzt er die Naturgesetze außer

Kraft, Gegenstände schweben, verwandeln sich oder tauchen an unmöglichen Orten wieder auf. Zeichnungen erwachen zum Leben und wie selbstverständlich liest er Gedanken. Friedrich ist nicht nur Magier, sondern auch Mentalist. Diese Form der Magie geht weit über die herkömmliche Zauberkunst hinaus und lässt die Zuschauer an die Existenz übersinnlicher Fähigkeiten glauben. Mit Hilfe von Psychologie, Suggestion, Intuition und magischen Techniken ist Nicolai Friedrich in der Lage, scheinbar in die Köpfe seiner Zuschauer einzudringen.

So schenkt er selbst Skeptikern seiner Kunst staunende Kinderaugen. 1997 wurde er vom Magischen Zirkel zum Magier des Jahres gewählt – und kein Geringerer als David Copperfield kaufte von Nicolai Friedrich die amerikanischen TV-Rechte an seinem Kunststück „Das Lächeln der Mona Lisa“. Wer sich verzaubern lassen will – die Burgfestspiele bieten die einmalige Gelegenheit dazu...



# BURGFESTSPIELE

Do. 9.7. 2009, 20 Uhr

## BRATSCH

Live im Burgarten

„Manchmal hört man von Ferne Musik und vergisst Moment, was sich sonst einen herum abspielt, man bewegt sich wie ein Automat auf die Stelle zu, aus der sie erschallt. So passierte es mir, als ich Bratsch zum ersten Mal sah. In diesem Augenblick verliebte ich mich in ihre Musik.“  
(Dai Sije, Regisseur von „Balzac und die kleine chinesische Schneiderin“)



im  
um

Die wohl beste Band, die Zigeunermusik, Jazz, Klezmer, und Folk unter einen Hut bringt – das sind die fünf aus Paris stammenden Musiker, die sich „Bratsch“ nennen. Seit weit über 20 Jahren tourt die Band durch Europa – und seit 1986 in der aktuellen Besetzung. Sie sind des öfteren zu Gast auch in Dreieich – aber nun zum ersten Mal Open Air bei den Burgfestspielen zu erleben. Die Musik von Bratsch lebt von genialen Arrangements und von absolut freien Improvisationen, von völlig überdrehten Tempi und von ewigdauernden Bordunpassagen. Die von Bratsch arrangierten Zigeuner- und Volkslieder leben von einer so nie gekannten Intensität. Kern allen Musizierens ist die Musik der Wandermusikanten, also der Klezmerim, der Sinti und Roma, die sich mit balkanesischen, armenischen, mazedonischen und griechischen Einflüssen mischen. Da passt es, dass sich Bratsch selbst als Band sieht, die neo-traditionelle Musik (also Musik, die man einmal für traditionell halten wird) macht. Den Namen Bratsch leiten sie von der Bratsche ab, die ein beliebtes Begleitinstrument in der Musik der Wandermusiker war.

### Bratsch sind:

Dan Gharibian: Bouzouki, Gitarre, Gesang

Bruno Girard: Violine, Gesang

François Castiello: Akkordeon, Gesang

Nano Peylet: Klarinette, Gesang

Pierre Jacquet: Kontrabaß

Pierre Sampagnay: Sound

Jean-Maurice Dutriaux: Lichtdesign

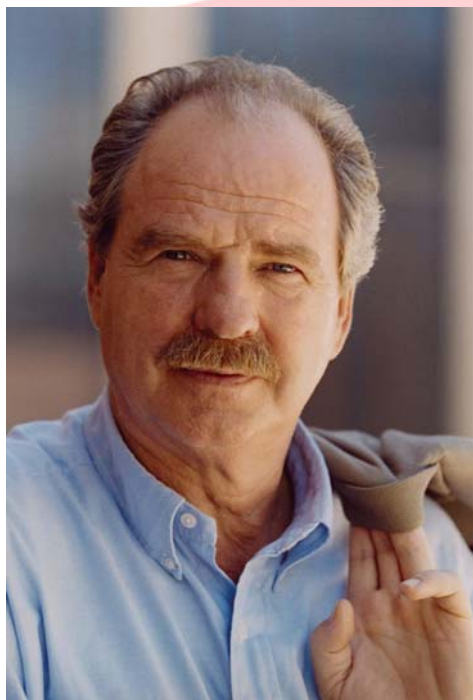
BURGFESTSPIELE

Fr. 10.7.2009, 20 Uhr

## EIN SOMMERNACHTSTRAUM

nach William Shakespeare, Musik von Mendelssohn-Bartoldy

Friedrich von Thun (Rezitation), Anna & Ines Walachowski (Klavier)



Begeisterte Reaktionen erhielt Deutschlands Fernsehliebling Friedrich von Thun („Professor Capellari“) für sein Konzertprojekt „Peer Gynt“, mit dem er in den vergangenen Jahren mit großen Sinfonieorchestern in zahlreichen Konzertsälen gastierte. Der Abend sorgte u.a. in München, dem Festival Euroklassik, in Mainz, Ludwigshafen, Mannheim oder Göttingen für einhellige Begeisterung. Nicht zuletzt dank zahlreicher Wiedereinladungen ist jetzt ein neuer Abend in dieser Kombination zu erleben: Felix Mendelssohns „Ein Sommernachtstraum“, der für sich bereits einen der großen Publikumsrenner der Musikkultur darstellt, wird mit neuen Texten aus der Feder von Marianne Reißinger verknüpft. Die langjährige Musikredakteurin und Kritikerin der Münchner Abendzeitung verfasste für diese Produktion mit Friedrich von Thun eigens neue Zwischentexte nach den Shakespeareschen Vorlagen, die dem charmanten Erzähler bestens entgegenkommen. *„Ein inhaltsreicher Abend mit poetischem Schauspielführer, den das Publikum mit*

*begeistertem Beifall belohnte, eine einzigartige Symbiose von Wort und Thun ist der geborene Erzähler, der Personen seiner Geschichten leben-Abenteuer glaubwürdig macht. Die Zuhörer zeigten sich begeistert.“*



*Musik.  
die  
dig, die*

Foto: Jim Rakete

BURGFESTSPIELE

Sa. 11.7.2009, 19 Uhr  
**JAZZ IN DER BURG**  
Strings Only feat. Hugo Strasser  
Emil Mangelsdorff  
Red Hot Hottentots  
Moderation: Werner Lohr

So. 12.7.2009, 9.30 Uhr  
Gospel Matinée  
**GOSPEL COMBINATION** feat. Linda Freeland

So. 12.7.2009, 11 Uhr  
**BLUES MORNING**  
Company of Blues  
Bernard Allison Group  
Bluesnight Band feat. Sydney Youngblood

Sa. 24,50 € incl. V-Gebühr Jazz in der Burg  
So. 14,50 € incl. V-Gebühr Blues Morning  
Festivalkarte 2 Tage 29,- € incl. V-Gebühr

Sa. 11. 7.2009, 19 bis 23 Uhr  
**JAZZ IN DER BURG**

Red Hot Hottentots  
Emil Mangelsdorff  
Strings Only feat. Hugo Strasser  
Moderation: Werner Lohr

Strings Only sind die etwas andere Jazzband.  
Das Quartett, bestehend aus Max Greger jr., Bernd K. Otto, Paul G. Ulrich und Martin Weiss mit dem weltbekannten Klarinettenisten Hugo Strasser

BURGFESTSPIELE



Strings Only feat. Hugo Strasser

Wie bereits der Bandname verrät, besteht diese Jazzformation nur aus Saiteninstrumenten. Zusammengestellt wurde das außergewöhnliche Quartett vom allseits bekannten Gitarristen und Banjospieler [Bernd K. Otto](#). Er konnte sich nicht nur durch sein 20-jähriges Musizieren bei der „Barrelhouse Jazzband“ und seine eigenen Gruppen: „Jazz Classics“ und „Frankfurt Swing All Stars“ einen Namen machen, sondern gestaltet auch seit über zehn Jahren weitgehend die Programme von Konzerten wie „Bingen Swingt“, „Idar-Obersteiner Jazz Tage“ oder anderen.

Leider verstarb im September 2006 unser lieber Kollege Aladar Pege. Für ihn konnten wir [Paul G. Ulrich](#) gewinnen. Aus Köln kommend steuert der Kontrabassist als jüngstes Mitglied sein virtuosos Können bei.

Glücklicherweise wird die Konzertgage nicht nach der Saitenanzahl der Instrumente aufgeteilt, denn dann hätte der sympathische Pianist [Max Greger jr.](#) bei 88 Saiten überdurchschnittlich „gute Karten“. [Max Greger jr.](#) erlangte nicht nur durch die jahrelange Mitwirkung in der Bigband und den kleineren Formationen seines Vaters, sondern auch als gefragter Solist und Chef seiner eigenen Band große Anerkennung in der Jazzszene.

Verfeinert wird dieses Ausnahmequartett durch einen der weltweit größten Jazzgeiger: [Martin Weiss](#) spielt nicht nur eine furiose Violine und zeitweise Gitarre und das alles mit „links“, sondern er singt auch noch. Seine atemberaubende Technik, sein samtiger Ton und seine geniale Musikalität machen das Zuhören zu einem besonderen Erlebnis.

Musikalisch haben sich die Vier, bei denen die Improvisation einen bedeutenden Platz einnimmt, auf bekannte Standards der Swing-Ära geeinigt; z.B. Titel aus dem Repertoire der legendären Bands von Count Basie, Duke Ellington oder Benny Goodman.



1922 in München geboren, als 5. von 6 Kindern der Familie. Die Eltern liebten die Musik und alle Strasserkinder durften ein Instrument ihrer Wahl erlernen. Bei Hugo fing es mit der Mundharmonika an. Im Alter von 7 Jahren spielte er in der Kinderstunde des Bayerischen Rundfunks sein erstes Solo.

Mit 16 kam er in die Akademie der Tonkunst und begann als Schüler von Professor Arnold, dem damaligen Soloklarinettenisten der Bayerischen Staatsoper, sein Musikstudium.

Im 8. Semester wurde er zum Militär eingezogen und nach glücklicher Heimkehr spielte Hugo Strasser von 1945 an in den Soldatenclubs der US-Army und seine Neigung zur swingenden Musik kam hier voll zur Geltung. Über die Freddy Brocksieper-Band kam er 1949 zu Max Greger. Die großen Erfolge der ersten 5 Jahre mit Max liesen in ihm den Entschluß reifen, selbst eine Band zu gründen.

1955 war es dann soweit und das Orchester Hugo Strasser spielte seine erste, erfolgreiche Ballsaison im Deutschen Theater München.

Der Bayerische Rundfunk gab Hugo schon bald die Chance in vielen Life-Sendungen und Produktionen seine Band einem breiten Publikum vorzustellen. Durch die solistisch eingesetzte Klarinette mit dem unverkennbaren weichen Ton gelang es ihm, einen eigenen Sound zu entwickeln, der bis auf den heutigen Tag seine vielen Fans in aller Welt immer wieder begeistert.

Seit 40 Jahren ist er als das Tanzorchester bei der EMI Electrola und in Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Deutschen Tanzlehrer Verband wurde seine TANZPLATTE DES JAHRES in ununterbrochener Folge zur erfolgreichsten Tanzmusik-Produktion der Nachkriegszeit. Der heute 86 Jährige denkt nicht daran aufzuhören. Seine Vitalität ist ungebrochen und wie er selbst sagt: Der anhaltende Erfolg bei meinem großen Publikum ist die beste Medizin um mich fit zu halten. Ich hoffe noch, viele Jahre mit meinem Orchester zum Tanz aufspielen zu können.

Das Tanzorchester Hugo Strasser ist heute führend in ganz Europa. Ob Tanzturniere internationaler Prägung, ob Kongresse, Jubiläumsgalas, oder Gesellschaftsbälle - das Repertoire dieser Band ist so vielseitig und perfekt, daß keine Wünsche offen bleiben.

Immer ist es das hohe, internationale Niveau der Musik, mit der die Hugo Strasser Band das Publikum begeistert. Ein Kritiker hat einmal geschrieben. Dieses Orchester klingt im Ballsaal genau so hervorragend wie auf Schallplatten - diese Tatsache ist mit ein Grund für den, seit mehr als 50 Jahren, anhaltenden Erfolg.

Die Musiker kommen aus allen Ländern dieser Welt, sind absolute Spitze in ihrem Fach und - auch ein Kritikerwort - musizieren mit Hingabe und Begeisterung. Wim Thölke hat bei einer Fernsehsendung über Hugo Strasser gesagt: Knackig und drahtig, alles an ihm ist Musik und trotz seiner großen Erfolge ist er liebenswert, bescheiden und ohne Dünkel.

So kennen ihn seine Fans, so mögen sie ihn und so kommt er bei seinem großen Publikum an. Er wird weiter schwimmen auf der Woge des Erfolges. Seine Plattenumsätze machen ihn seit vielen Jahren zum absoluten Marktführer in Sachen Tanzmusik und ob man ihm zuhört, oder nach seiner Musik tanzt, man spürt es: Dieser Hugo Strasser lebt für seine Musik.

### EMIL MANGELSDORFF

**Er ist einer der bedeutendsten deutschen Jazzmusiker und steht mit 83 Jahren noch immer mit Elan auf der Bühne. Jazz ist seine Leidenschaft, seine Berufung und sein Beruf.**

Enorme Leichtigkeit und Unbeschwertheit prägen das Spiel des Frankfurter Altsaxophonisten, der als Zwölfjähriger zum ersten Mal Jazz hörte: „Mein Puls ging sofort rauf auf 160, ich war aufs Äußerste animiert von diesem Rhythmus und ich wusste, das ist es, was du machen willst“, sagt er.

#### **Sozialdemokratie und "Neger-Musik"**

Emil Mangelsdorff stammt aus einer sozialdemokratisch geprägten und zudem musikalischen Familie. Die Familienchronik kann immerhin drei geigende Onkel nachweisen. Zwei der bedeutendsten deutschen Jazzler sind mittlerweile darin auch verzeichnet. Albert, der jüngere und berühmtere der zwei Brüder, schaffte sogar den Sprung in die USA. Emil, vier Jahre älter, gehört nicht nur zu den renommiertesten Saxophonisten in Deutschland. Ohne ihn wäre die rasanten Entwicklung des Jazz nach dem Zweiten Weltkrieg, in der Frankfurt zeitweise zur Jazz-Hauptstadt der Republik wurde, undenkbar gewesen.

Zunächst studierte Mangelsdorff an der Musikhochschule Klarinette, Klavier und Schlagzeug, bevor er seine Liebe zum Saxofon entdeckte. Er gehörte 1941 zu den Gründern des „Hotclubs Frankfurt“, einer Vereinigung junger Jazzbegeisterter, die bereits im Untergrund der Nazi-Diktatur Jazz hörten und spielten. Gespielt wurde in der "Rokoko-Diele", einem Hinterzimmer des Kyffhäuser-Hotels in der Frankfurter Innenstadt. Jazz, die sogenannte "Neger-Musik", war in Nazi-Deutschland verboten, und so wurden die Titel kurzerhand eingedeutscht, um keinen Verdacht zu erregen. Aus dem "Tiger Rag" wurde "Die Löwenjagd im Taunus", aus dem "St. Louis Blues" die "St. Ludwigs-Serenade". Doch nicht die Musik, sondern seine Vorliebe für lange Haare brachten Emil Mangelsdorff in Schwierigkeiten. Die Gestapo verhaftete ihn, verpasste ihm Kurzhaarschnitt und Arbeitsdienst. Danach landete er an der russischen Front und kehrte erst 1949 aus der Gefangenschaft zurück.

#### **Von US-Clubs zum hr-Jazzensemble**

Nach dem zweiten Weltkrieg war er einer der kreativen jungen Musiker, die Frankfurt den inoffiziellen Titel einer deutschen „Jazz-Hauptstadt“ verschafften. Anfängliches Glück für ihn und den Jazz: Frankfurt gehörte zur amerikanischen Zone und viele US-Clubs suchten einheimische Musiker suchten. Von 1952 an wurde dann der "Jazzkeller" in Frankfurt zum wichtigen Treff. Es folgten Tourneen durch ganz Deutschland, eher zufällig organisiert von Jazzler und Freund Horst Lippmann - Mitbegründer der legendären Konzertagentur Lippmann & Rau, die auch Musiker wie Duke Ellington nach Deutschland holte.

Als einer der wenigen Jazzler konnte Emil Mangelsdorff von seiner Musik leben. 1958 nahm sich dann der Hessische Rundfunk der neuen Jazz-Kultur an und gründete das hr-Jazzensemble, eine Studioformation, die bis heute existiert. Mit dabei: die Brüder Mangelsdorff. Das Jazzensemble wurde finanziell zu einer wichtigen Stütze. "Es gab aber nicht nur einmal eine Talsohle", meint der Musiker.



### **Auch mit 83 jeden Tag am Instrument**

Zwar ist Frankfurt der Status als "Hauptstadt des Jazz" abhanden gekommen, doch Jazz in Frankfurt ist ohne Emil Mangelsdorff auch heute nicht denkbar. Im Frankfurter Holzhäuschen-Schlösschen organisiert er jedes Jahr Jazzkonzerte. Wer er Kollegen aus dem In- und Ausland zum Konzert bittet, sagt keiner "Nein".

Um dem Jazz eine Zukunft - auch bei jüngeren Leuten - zu bauen, wünscht sich der Musiker mehr Engagement an den Schulen. "Die Musiklehrer kapitulieren vor dem Geschmack der Jugendkultur", meint der Jazzler, der mit einer ehemaligen Opernsängerin verheiratet ist. Allerdings weiß er aus langer eigener Erfahrung: "Der Jazz wird immer eine Musik für Minderheiten bleiben."

(Text aus hronline)

## RED HOT HOTTENTOTS



Die RED HOT HOTTENTOTS wurden 1972 von dem Kornettisten Horst Dubuque gegründet. Der „Duclo“ – wie ihn seine Freunde nannten – war in der Frankfurter Jazz-Szene zeitlebens einer der konsequentesten Verfechter des ursprünglichen, authentischen Hot Jazz. Mit diesem Anspruch hat er im Jahr 1953 die „Barrelhouse Jazzband“ gegründet und viele Jahre als Bandleader geprägt. Diesen Hintergrund haben die RED HOT HOTTENTOTS von Anfang an aufgenommen. Auch

heute noch ist die Orientierung an den „Wurzeln des Jazz“ ein wichtiges Erkennungsmerkmal im musikalischen Selbstverständnis der RED HOT HOTTENTOTS.

Was da im Herbst 1972 begann, war zunächst nur eine Art musikalischer Stammtisch: Jazzler, die früher in dieser oder jener Band zusammen gespielt hatten, trafen sich in Duclos Keller. (Die meisten von ihnen hatten in den letzten Jahren pausiert, weil sie mit Berufsausbildung, Studium, Familiengründung oder sonstigen Verantwortungen voll beschäftigt waren.) Man woll-

te einfach einmal probieren, ob's noch ging mit der gemeinsamen Freude am Jazz.

Diese lockere Unverbindlichkeit dauerte nicht lange. Schon bald entstand der Wunsch, die RED HOT HOTTENTOTS in der Frankfurter Jazzszene zu etablieren. Der erste öffentliche Auftritt war beim Frankfurter Hot Jazz Festival im Jahr 1973. Es folgten regelmäßige Engagements in den damals noch zahlreichen Jazzclubs, auf den Konzertbühnen im Rhein-Main-Gebiet und – darüber hinaus – in ganz Deutschland. Auch Einladungen zu großen Jazzfestivals in Holland und der Schweiz waren nicht mehr selten. Besonders eindrucksvolle Erlebnisse gab es auf Tournéen in Ägypten, Bahrein, Dubai, Abu-Dhabi und Sharjah in den Vereinigten Arabischen Emiraten.

Trotz ihres hohen Anspruchs an die Qualität ihrer „Arbeit“ verstehen sich die RED HOT HOTTENTOTS nach wie vor als Amateure. Der Jazz – das gilt für jeden von ihnen – ist ein wichtiger Lebensinhalt. Aber er ist nur eine von vielen schönen Hauptsachen, die man genießen kann, wenn auch dafür etwas Zeit zur Verfügung steht.

Der Bandname RED HOT HOTTENTOTS geht zurück auf die gleichnamige (allerdings ohne das „S“) Komposition des Trompeters Jabbo Smith. Zwar wissen wir nicht, warum er seinem in den frühen dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts komponierten Stück diesen Namen gegeben hat. Vermutlich wollte er damit an die afro-amerikanischen Ursprünge des Jazz erinnern und hatte vielleicht auch noch Freude am Wortspiel mit der für diese Musik typischen Eigenschaft: „Hot“. „Red Hot“ weist auch auf die scharf gewürzten Speisen der preiswerten Garküchen in den südlichen Stadtteilen von Chicago hin. Dort lebten damals viele Jazzmusiker, nachdem das Amüsierviertel „Storyville“ der (auch Militär-) Hafenstadt New Orleans aus Sorge um die Moral der Truppe kurzerhand geschlossen worden war. – Wie gesagt: Ob Jabbo Smith das alles auch so vermitteln wollte, ahnen wir nur. Jedenfalls waren es für Horst Dubuque gute Gründe, „seiner“ Band diesen Namen zu geben und damit die Hintergründe unserer Musik anklingen zu lassen.

Line-Up:

**Gerhard Joos** (Trompete, Kornett, Flügelhorn, Gesang)/ **Walter „Mike“ Möwes** (Posaune)/ **Jürgen Müller** (Klarinette)/ **Bernd Theimann** (Klavier)/ **Bernd K. Otto** (Banjo, Gitarre)/ **Engelbert („Bert“) Christmann** (Sousaphon)

# BURGFESTSPIELE

**So. 12. 7.2009, 11 Uhr**  
**BLUES MORNING**

### **COMPANY OF BLUES**

#### **Deutscher Blues aus Frankfurt!**

Wie schrieb die „Blues News“ in der Märzausgabe 2007: „Hendrix-, Vaughan- und Gallagher-Coverbands gibt es in Deutschland einige. Doch, dass mit der „Company of Blues“ eine Formation gegründet wurde, die Songs einer deutschen Bluesband covert, dürfte eine Premiere sein.“  
Jetzt meinen es die 6 Musiker aus dem Großraum Frankfurt richtig ernst – im Spätsommer erschien ihr deutschsprachiges Debütalbum „Münztelefon“ mit 12 überarbeiteten Songs der Blues Company.

Das Album gefiel der Jury der „Deutschen Popstiftung“ so gut, das Sie der Company of Blues, aus fast 800 Bewerbern einstimmig den „Deutschen Rock & Pop Preis 2008“ in der Kategorie „Beste R’n’B-Band“ zuerkannte.

Die Preisverleihung erfolgte am 15. November in Friedrichshafen.

Ein weiterer Beweis das die Region Frankfurt ein Gutes Pflaster für Kreative deutsche Musik ist!

[www.myspace.com/companyofblues](http://www.myspace.com/companyofblues) [www.company-of-blues.de](http://www.company-of-blues.de)

#### **Band Historie**

2001 lernte Peter Kilian, Mitbegründer der „Company of Blues“, bei einem Konzert in Hessen, Toscho Todorovic und seine Band kennen. Man mochte sich und der Kontakt wurde in den folgenden Jahren immer freundschaftlicher und enger.

Im Sommer 2003 reiste Peter Kilian und der Bassman Peter Nowak mit der Blues Company nach Polen zum Bluesfestival in Olsztyn. Auf dieser einwöchigen Reise wurde, aus einen Joke heraus, der Gedanke einer Blues-Company-Coverband zum ersten Mal angedacht.

Im September 2005 formierten Peter Kilian und Stefan Belz, die beiden Gitarristen und Sänger, mit Peter Nowak (Bass) die Band. Bereits im Dezember folgte im legendären Frankfurter Club „Blues and Beyond“ der erste Auftritt.

Die Frankfurter Bluesikone „April King“ bestätigte der Band anschließend „viel Potenzial“.

Im Sommer 2006 konnte Konrad Auhofer als neuer Drummer gewonnen werden. Der Absolvent der Future Music School

ist eine perfekte Bereicherung des Teams.

Der sich einstellende Erfolg, mit über 60 Konzerten, in den folgenden 2 Jahren, war nicht nur für die Musiker,

sondern auch für Toscho Todorovic eine Überraschung.

Man beschloss gemeinsam die Zusammenarbeit zu intensivieren.

Um noch abwechslungsreichere Arrangements umsetzen zu können, wurde die Band im Oktober 2007 mit den „Rattlesnake Horns“ Norbert Bos (Trompete und Flügelhorn) und Jörg Boden (div. Saxophone) erweitert.

Der nächste Schritt war die logische Konsequenz. Die erste eigene CD wurde geplant.

Auf Übersetzungen der gecoverten Songs wurde bewusst verzichtet, um auch dem Zeitgeist eine Chance zu geben.

Von der Qualität seiner Coverband angetan, ist es Toscho leicht gefallen, die Rechte seiner Songs für die

Überarbeitung freizugeben. Mit dem festen Glauben, daß auch die deutsche Sprache im Blues einen Platz verdient, begann die Band mit der Produktion der ersten CD.

Mit eigenen Ohren konnte sich Toscho, zu Pfingsten 2008, beim Abschlußkonzert der Maiwoche in Osnabrück,

davon überzeugen. Die Company of Blues, als Vorgruppe der „Blues Company“, stellte einen Großteil der deutschen Songs live dem überraschten Publikum zum ersten Mal vor.

Das Album „Münztelefon“ ist ein Querschnitt durch die unterschiedlichen Stilarten des Blues, gepaart mit witzigen, ernsthaften und auch nachdenklichen Texten. Im November 2008 erhielt die CofB dafür den Deutschen Rock und Poppreis in der Kategorie Rhythm & Blues.

(Rockwerk Records 7/2008)

[www.company-of-blues.de](http://www.company-of-blues.de)

<http://www.myspace.com/companyofblues>

Konrad Auhofer: Schlagzeug-Frankfurt  
Stefan Belz: Gesang, Gitarre-Altenstadt  
Jörg Boden: Saxophone-Rödermark  
Norbert Bos: Trompete-Hanau  
Peter Kilian: Gesang, Gitarre-Rodgau  
Peter Nowak: Bass-Hanau

### BERNARD ALLISON GROUP (USA)

Einmal ganz abgesehen von der saiten-technischen Perfektion und der überzeugenden Symbiose aus Gesang und virtuosem Gitarrenspiel besticht Bernard durch seine coole Darbietung von funky Blues und Blues Rock, ohne Effekt heischend zu wirken. Als Sohn des bekannten Blues Gitarristen **Luther Allison** bekam er schon im zarten Alter von 10 Jahren eine ausführliche Einweisung in die Geheimnisse der schwarzen Musik. Es folgten weitere 10 Jahre Lehrzeit unter anderem in der Band der „Queen of Blues“ **Koko Taylor** und zahlreichen Sessions mit Musikern wie **Johnny Winter** und **Steve Ray Vaughan**. Daraus entwickelte er seinen ganz eigenen Sound, seine eigene rockig- funkige Interpretation des Blues, mit der er sich längst aus dem Schatten seines Vaters heraus katapultiert hat. „Mir ist es egal, ob Michael Jackson oder die Rolling Stones nach mir auf der Bühne stehen. Wenn du **Bernard Allison** den Job gibst, dann kriegst du eine **Bernard Allison**-Show. Ich halte mich nicht zurück.“ Seine neueste CD „Chills&Thrills“ ist Ende November 2007 bei **Jazzhaus Records** erschienen.

*„Vor allem als Gitarrist ist Bernard Allison ein Ass. Er kann die Gitarre singen lassen wie B.B.King seine ‘Lucille’.“*

(Rhein-Main-Zeitung)

Als jüngstes Kind von 9 Kindern wuchs Bernard Allison in Chicago auf und genoss schon früh die viel umjubelten Auftritte die er mit seinem Vater absolvieren durfte, unter anderem auch den fulminanten Auftritt beim Chicago Blues Festival, 1989, zu hören auf dem Album „Let’s try“ von Luther Allison. In dem Jahr zog Allison dann auch nach Paris um mit seinem Vater weitere Konzerte zu spielen. Dann folgte eine 3 jährige Gitarren-Ausbildung bei **Koko Taylors** „Highflying Blues Machine“ und er durfte bei **Willie Dixons** „Blues Allstars“ mitspielen.



## BERNARD ALLISON

bernardallison.com

2009



Bernard Allison versteht es den Blues am Leben zu erhalten und ihn trotzdem wachsen zu lassen. Er hat einen einzigartigen Mix aus Traditionellem und Modernen Einflüssen. Außerdem ist er gesegnet mit der „soulfull voice“ seines Vaters und er scheint es schier geerbt zu haben das Publikum regelrecht zu entzünden.

In den letzten Jahren tourt der früher in Paris wohnhafte **Bernard Allison** fast ununterbrochen. Das Ziel: eine amerikanische Fangemeinde aufzubauen, die so groß ist wie seine europäische. Um sein Ziel zu erreichen zeigt er an allen Fronten überwältigendes Engagement. Mit seiner energiegeladenen Show tritt er in kleinen Clubs und bei großen Festivals auf und gelegentlich sogar als Vorband für Künstler wie **George Thorogood** und **Jonny Lang**. Aber letztendlich ist es

unwichtig, wo er die Bühne betritt und wie lang er spielt (seine eigenen Konzerte dauern in der Regel zweieinhalb Stunden). Seine Einstellung bleibt unverändert: „Mir ist es egal, ob **Michael Jackson** oder die **Rolling Stones** nach mir auf der Bühne stehen. Wenn du Bernard Allison den Job gibst, dann kriegst du eine Bernard Allison-Show. Ich halte mich nicht zurück.“

### BERNARD ALLISON GROUP 2009 LINE - UP

Bernard Allison  
Jassen Wilber

Vocals , Guitar  
Bass

#### **Bruce McCabe**

**Keyboards , Vocals**

Jose James  
Erick Ballard  
Mike Goldsmith  
Dave Brown

Sax , Percussion, Vocals  
Drums  
Guitar  
FOH / Road Manager

BURGFESTSPIELE

[www.bernardallison.com](http://www.bernardallison.com)

### BLUESNIGHT BAND FEAT. SYDNEY YOUNGBLOOD

So einfach wie erfolgreich war die ursprüngliche Idee: Auf die Initiative des Münsteraner Gitarristen Gregor Hilden formierte sich 1998 die „Bluesnight Band“, um in Eigenregie Konzerte zu veranstalten. Fortan fand man sich monatlich einmal zusammen, lud sich dazu einen Gast von internationalem Renommee ein und „jammte“ nach Herzenslust.

Die Spielfreude kannte jedoch keine Grenzen, so dass sich die Bluesnight über die folgenden zehn Jahre zu einem mehrtägigen Konzertereignis der Sonderklasse entwickelte. Diese monatliche Veranstaltung sucht in ganz Deutschland ihresgleichen.

Im Jahre 2008 verließ Hilden die Band und wurde durch den Osnabrücker Christoph „Jimmy“ Reiter an der Gitarre ersetzt, der sich zusätzlich auch am Gesangsmikrofon wohlfühlt. Neben Reiter besteht die Besetzung aus Tommy Schneller (Gesang und Saxophon), Horst Bergmeyer (Gesang und Keyboards), Olli „Gee“ Geselbracht (Bass) und Björn Puls (Schlagzeug). Die fünf bilden eine schlagkräftige Truppe, deren Mitglieder allesamt in der europäischen Musikszene lange keine Unbekannten mehr sind.

Durch ihre Tätigkeiten sowohl unter eigenem Namen als auch in den verschiedensten Bandprojekten sind sie in den Clubs und auf den Festivals Europas zu Hause. So entstehen wertvolle Kontakte zu internationalen Kollegen, die einen Kulturaustausch, wie er auf der Bluesnight stattfindet, erst ermöglichen. Zahlreiche US-amerikanische und europäische Gäste ließen sich nicht erst lange bitten, sondern folgten gerne der Einladung der Bluesnight Band und begeisterten in den vergangenen Jahren das stetig wachsende Publikum. Zu den Highlights gehören hier bestimmt die Auftritte mit Sydney Youngblood, Tom Principato, Larry Garner, Sharrie Williams oder der „Whitesnake“ Legende Bernie Marsden.



Aufgrund des jahrelangen routinierten Zusammenspiels hat die Band einen Sound aus einem Guß entwickelt. In ihren eigenen Reihen hat sie schon drei stimmungswaltige Frontmänner, so daß sie immer häufiger als eigenständiger Top-Act auf Festivalbühnen zu sehen ist, um dann nach Belieben um weitere Stars erweitert zu werden.



#### **SYDNEY YOUNGBLOOD - San Antonio, Texas (USA)**

*"If Only I Could" und "Sit & Wait" war zwei der Hits, die der US-Sänger Sydney Youngblood in den 80er Jahren zu einem echten Superstar und zum Dauergast in den Medien machte!*

*Sydney Youngblood, geboren in San Antonio, Texas (USA), kam Ende der 80er Jahre nach Deutschland und startete 1988 sein Soloprojekt. Mit dem Debüt-Album "Feeling Free", welches zuerst in England veröffentlicht wurde, gelang ihm 1989 der Durchbruch. Die Auskoppelungen der Smash Hits "Sit And Wait" und "If Only I Could" stürmten weltweit die Charts und wurden zu seinem persönlichen Markenzeichen. Zahlreiche Goldenen Singles und Alben sowie mehre-*

re Platin Singles wurden ihm verliehen.

Auszeichnungen für "Best Song" erhielt Sydney Youngblood in Japan und Belgien, als "Best Male Vocalist" zeichnete man ihn in Dänemark und Deutschland aus. Ampex /USA übergab dem Sänger und Musiker das "Golden Reel". Mit seinem individuellen Musikstil gelang es Sydney bis heute über 5 Millionen Tonträger weltweit zu verkaufen. Mittlerweile blickt Sydney auf insgesamt vier veröffentlichte Alben zurück, die allesamt mit seiner ausdrucksvollen Stimme und seinen musikalischen Fähigkeiten ein Hörvergnügen darstellen.



# BURGFESTSPIELE DREIEICHENHAIN

Do, 16. 7. – Fr, 17.7.2009, 20 Uhr

## MÄNNERBESCHAFFUNGSMASSNAHMEN

Ein Liederabend von Dietmar Loeffler

mit Tommaso Cacciapuoti, Meike Kircher, Dietmar Loeffler, Ulla Meinecke u.a.

Sie werden immer mehr. Frauen mit guten Jobs aber ohne Mann. Bei dem Workshop „Männerbeschaffungsmaßnahmen“ treffen vier beruflich erfolgreiche, aber alleinstehende Frauen aufeinander. Das erklärte Ziel ist es, die weibliche Ausstrahlung im täglichen Leben durch die Kraft des Gesanges neu zu definieren. Gesagt– getan, denn die Teilnahme an diesem „ultimativen Workshop“ lohnt sich allemal – für Männer und Frauen.



Männerbeschaffungsmaßnahmen ist eine putzmuntere Reise durch die Liebessehnsüchte der modernen Single-Gesellschaft, ein Abend voller musikalischen Highlights zum Mitsingen, herzhaften Lachen und kurzen Innehalten. *"Dass der Liederabend ‚Männerbeschaffungsmaßnahmen‘ so außerordentlich gut gelingt und eben mitnichten in eine 08-15 Therapieklamotte abgleitet, liegt zum einen am Personal: Susanne Pollmeier gibt die um Fassung ringende Seminarleiterin Christiane, die doch schnell wieder Partei für ihre so unglücklichen wie auch schwer belehrbaren Schäfchen ergreift. Dietmar Loeffler, Autor des Stückes und zugleich Regisseur, spielt höchstpersönlich den Seminarpianisten Franz, den schon lange nichts mehr erschüttern kann. Und Ulla Meinecke brilliert als bärbeißige Scheidungsanwältin Angela mit Doppelnamen sowie als – Ulla Meinecke. Denn es ist zum zweiten die Liederauswahl und die jeweilige Art, äußerst unterschiedliche Lovesongs mit sicherer wie leichter Hand zu präsentieren, die zum Gelingen des Programms beiträgt: Die Beatles treffen auf Heinrich Heine, James Brown duelliert sich mit Petula Clark, die Knef begegnet Trude Herr – und alles passt bestens zusammen."*

BURGFESTSPIELE

Sa. 18.7.2009, 20 Uhr

## ITALIENISCHE OPERNACHT

Arien, Duette, Ouvertüren und Ensembles aus Rigoletto, La Traviata, Don Carlos, Lucia di Lammermoor, Norma, Cavalleria Rusticana, Tosca, La Boheme und Turandot u.a.

mit Olga Polyakova (Sopran, Staatsoper Stuttgart), Jana Kurucova (Mezzosopran, Deutsche Oper Berlin), Gustavo Casanova (Tenor, Teatro Real Madrid / Deutsche Oper am Rhein), Tae-Joong Yang (Bariton, Wiener Staatsoper) u.a.

Moderation: Rainer Zagovec

Frankfurt Sinfoniker, Leitung Stefan Ottersbach

Von „Va, pensiero“ bis „Vedi le fosche notturne spoglie“ – die Italienische Opernacht im Burggarten wird ein Höhepunkt der diesjährigen Burgfestspiele – und ein Notturmo für Genießer. Lassen Sie sich an diesem Abend von den schönsten Melodien der italienischen Oper bezaubern. Es singen hochkarätige internationale Solisten, begleitet von den renommierten Frankfurter Sinfonikern unter der Leitung von Stefan Ottersbach.

BURGFESTSPIELE

DREIEICHENHAIN

So.19.7.2009, 20 Uhr

## DAS RENNQUINTETT

Von Barock bis Pop, von Bach bis Blues

Das Blechbläserquintett des Südwestrundfunks und der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz

Uwe Zaiser, Peter Leiner (Trompete), Jochen Scheerer (Posaune), Sjon Scott (Horn) und Ralf Rudolph (Tuba)

Das „Rennquintett“ wurde im Jahre 1987 als Blechbläserquintett des SWFRundfunkorchesters gegründet. Blechbläser des heutigen SWR-Orchesters, die Trompeter Uwe Zaiser und Peter Leiner, der Posaunist

Jochen Scheerer, der staatsphilharmonische Tubist und später nach seiner Rückkehr (über Saarbrücken und Zürich) zur Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz hinzugekommene Hornist Sjon Scott erfüllten damit ihre Sehnsucht nach kammermusikalischer Betätigung zusätzlich zum sinfonischen Orchesterdasein.

Schon bald hatte sich das

semble ein eigenes Profil erarbeitet, das sich in der intelligenten Mischung der verschiedenen Stilepochen Von Bach bis Blues, von Barock bis Pop, von Menuett bis Marsch manifestiert. Dabei garantieren die fünf hervorragenden Solobläser Stilsicherheit in allen dargebotenen Genres. Das ist wohl auch das Geheimnis des Erfolgs der Gruppe: Höchstes Können locker, leicht und mit einem Augenzwinkern dargeboten! Dabei wird schon einmal die ein oder andere Konvention und Fessel des herkömmlichen „klassischen“ Konzertwesens auf wohlthuende Weise gesprengt. Sowohl der Streichquartettliebhaber als auch der Blues-Fan im Publikum kommen gleichermaßen auf ihre Kosten..



der

En-

# BURGFESTSPIELE

Mo. 20.7.2009 20 Uhr

## Konstantin Wecker

Leben im Leben



Sparkasse Langen-Seligenstadt  
© Sparkasse Langen-Seligenstadt / K&F Wiesbaden

Erfolg hatte er nicht immer. Dafür meistens eine Botschaft. Am Flügel und Mikrophon singt er seit vierzig Jahren gegen die Mächtigen und die Machtverhältnisse in der Welt an. Trotz seiner bewegten Lebensgeschichte ist Konstantin Wecker seit Langem eine Konstante in der Musikszene dieser Republik. Zu sehr drängen sich die aktuellen Themen auf, wollen die Missstände in der Gesellschaft angeprangert werden. Dies tut Konstantin Wecker auf seiner "Leben im Leben - Tour" auf gewohnte Weise.

Hervorragende Reime, deren Worte exakt ins Schwarze treffen, zu wunderbar gespielten Klaviermelodien. Neue Titel wechseln sich mit alten Klassikern ab,

geben einen aufschlussreichen Einblick in Weckers jahrelanges, kreatives Schaffen. Der Künstler tendiert zwischen feiner Poesie und beißender Ironie, Politik wechselt sich mit Witz und Lebenslust ab. Doch bei aller schlitzohriger Verweigerung bleibt er immer eins: authentisch. "Einer der stärksten Triebe, die ich habe, ist es mich ausdrücken zu wollen, mich ausdrücken zu müssen." Konstantin Wecker Er ist ein poetischer Triebtäter, er gibt Konzerte wie andere in Muckibuden gehen oder in die Kirche. 61 Jahre alt, ein Apostel des richtigen Lebens im falschen, ein Spinner, ein Spötter, ein toller Musiker, Backbuchautorinnengatte und Verfasser einer Biografie, die er "Die Kunst des Scheiterns" genannt hat. Er hat einiges an Lebenslauf zu bieten zwischen Knast und Kunst, zwischen frühen "sadopoesischen Gesängen" und "Unterm Dirndl wird gejodelt" und Weltretten. Pose und Poesie trennen nur zwei Buchstaben. Einer, der noch so gut aussieht, kann vor einem Publikum, das so alt ist wie er selber, locker mit seinem Alter kokettieren. Kann Witze über sich selber machen und Blitze schleudern, und weil er musikalisch sowieso alles kann, lässt er's krachen und seufzen, wenn er's grad braucht für seine alten, neuen und relauncheden Lieder. Auch wenn's ihn selber melancholisch macht, jetzt, wo der Winter nicht mehr weit ist und die "Anna, Anna, Anarchie" so nah. Nur dass er sie sich ganz anders vorgestellt hat, die Anarchie: lustiger, lustvoller, sinnlicher, persönlicher irgendwie - und nicht in Gestalt von smarten Typen in quer gestreiften Schlipfen, die sich den Kapitalismus vom Steuerzahler und von China retten lassen. Ein

schamloser Romantiker und Ewigmorgiger, allerdings einer, von dem man befürchten müsste, dass er einem aufs Auge haut, würde man ihn als Gutmenschen denunzieren. Sein Tourmotto stammt aus einem weltfrommen Gedicht des Schweizer Pfarrers Lothar Zenetti: "Was keiner wagt, das sollt ihr wagen. Wo alles dunkel ist, macht Licht!" Das kann man beinahe mitsingen. Anders als sein alter Freund und Kader Wader, mit dessen Songs man heute noch Lagerfeuer löschen kann, hat er musikalisch und inhaltlich komplexe Lieder komponiert, die zwischen Klassik, Jazz, Rock und Blues mäandern, die voll sind von magisch-poetischen Bildern, aber auch voller Widerborsten und Widersprüche und - jenem Schuss Wecker, der ihn einzigartig macht.

Konstantin Wecker: 1947 in München geboren. Klavierunterricht, später auch Geige und Gitarre. Knabensopran im Rudolf-Lamy-Kinderchor, Solist bei Plattenaufnahmen. Mitwirkung in einer Kinderoper. Studium der Philosophie und Psychologie, daneben Studiomusiker. Ab 1968 Auftritte mit eigenen Liedern.

Durchbruch 1977 mit "Genug ist nicht genug", seither zahlreiche Konzerte und Tourneen solo oder mit Band u.a. "Im Namen des Wahnsinns". Ab 1973 Theatermusiken und zahlreiche LP's und CD's. Zahlreiche Preise wie Deutscher Kleinkunstpreis, "Stern des Jahres" der "Abendzeitung" München, Deutscher Schallplattenpreis, SWF-Liederpreis, Kurt-Tucholsky-Preis, Radio Regenbogen Award. Nach "Eine ganze Menge Leben" (1978) weitere Buchveröffentlichungen. Ab 1978 zahlreiche Film- und Fernsehmusiken, teilweise auch Mitwirkung als Schauspieler u.a. "Die Weiße Rose", "Kir Royal", "Schtouk". Ab 1979 Zusammenarbeit mit vielen namhaften Kolleginnen und Kollegen: u.a. Hanns-Dieter Hüsch, André Heller, Wolfgang Dauner, Charlie Mariano, Joan Baez, Mercedes Sosa, Hannes Wader. Ab 1998 mehrere

Musikalkompositionen. Nach der politisch prallen CD "Vaterland" (2001) kam 2003 die CD "Am Flussufer" eher leise daher. Der Liedermacher gab sich weniger provozierend, dafür aber nachdenklich-kritisch,

poetisch, konzilient und doch in allen subtilen Facetten unüberhörbar weckerisch. Seinen 60. Geburtstag feierte der Künstler am 01. Juni 2007 im Münchener Circus Krone, begleitet von namhaften Künstlern seiner Zunft, würdigte die ARD Konstantin Wecker mit einer Aufzeichnung, von dem auch der Mitschnitt seiner ersten Live-DVD „Alles das und mehr“ stammt. 2008 erschien die Live-CD „Zugaben“ und die CD „Gut'n Morgen Herr Fischer – Eine bairische Anmutung“

**Konstantin Wecker wird musikalisch begleitet von Jo Barnikel**



# BURGFESTSPIELE DREIEICHENHAIN

Di. 21.7.2009, 20 Uhr

## SO ODER SO: HILDEGARD KNEF

Von und mit Gilla Cremer, am Klavier: Gerd Bellmann



Ein mitreißender Abend über „Die Sünderin“ – sehr empfehlenswert gerade auch für Leute, die „Die Knef“ nie mochten. „So oder so“ ist eine Liebeserklärung an eine vielseitig begabte Künstlerin, eine wirkliche Entdeckungsreise für alle, die „die Knef“ als Klatsch- und Schlagertante verbucht hatten, ein bewegender Abend für ihre Verehrer und eine ungewöhnlich unterhaltsame Lektion in deutscher Geschichte. Die Fragen dieses Abends: Frau Knef, wie viele Koffer haben Sie in Berlin? War Hollywood die Erfüllung Ihrer Träume? Hatten Sie ein Verhältnis mit Gregory Peck? Mit Henry Miller? Mit Boris Vian? Träumen Sie manchmal von Ihrer Kriegsgefangenschaft? Unsere Hilde ist auf dem Gipfel, der „Geschenkte Gaul“ ein Welt-Bestseller – wie geht es jetzt weiter? Ihr Leben ist wie eine Achterbahn – wird Ihnen nie schwindelig? Leiden Sie immer noch an Lampenfieber? Sie wurden 54 Mal operiert, standen drei Mal kurz vorm Exitus - Sind Ihre Krankheiten psychisch bedingt? Sind Sie immer noch „Die Sünderin?“ Sie haben 54 Filme gedreht, über 100 eigene Chansons herausgebracht, Auszeichnungen und Preise erhalten, Bestseller geschrieben – Sie sind pleite, ein Weltstar lebt von Armenhilfe – Hildchen, wie konnte das passieren? *„Sie gehört nicht zu denen, die es sich gerne leicht machen. Da trifft sich Gilla Cremer mit Hildegard Knef, an die sich in ihrem Bühnensolo erinnert, in die sie sich geradezu verwandelt. Gerne sang „Die Knef“ vom Tapetenwechsel und sorgte in Karriere und Privatleben für etliche Brüche. Gilla Cremer besorgt sich die Abwechslung durch die irisierende Unterschiedlichkeit ihrer Bühnenfiguren. Immer ist sie dabei auf der Suche nach der wahren Identität der vorgestellten Frauen. Sie beschreitet einen schmalen Grat zwischen Identifikation und Ausstellungsstück. Sie seziert bei lebendigem Leibe, und man sieht atemlos zu. Es ist ein mutiger Kraftakt, sich, wie in „So oder so“ eine ganze Biografie einzuverleiben. Aber das gelingt unter Hartmut Uhlemanns Regie hervorragend“* – die Kritiker sind von diesem Abend begeistert. Nicht nur in Berlin.

BURGFESTSPIELE

Do, 23. 7. und Fr, 24.7.2009, 20 Uhr

## KÖNIG HEINRICH VIII – ALLES IST WAHR

Nach William Shakespeare

Deutsche Erstaufführung in der neuen Übersetzung von Werner Buhss  
shakespeare & partner

Regie: Jakob Fedler und Markus Weckesser  
mit Norbert Kentrup, Sebastian Bischoff, Andreas Erfurth u.a.

Im Mittelpunkt des Königsdramas von Shakespeare steht nicht nur die Titelfigur Heinrich VIII., den man heutzutage in Deutschland am ehesten wegen seiner sechs Frauen kennt, sondern der Kampf um Einfluss, Geld und Macht der ihn umgebenden Männer. Das Drama spielt auf den Fluren, den Hinterzimmern der Macht. In Shakespeares letztem Stück, das 1613 im Globe uraufgeführt wurde – eine berühmte Vorstellung, da in ihrem Verlauf das Theater abbrannte



– geht es schnell, die Machtspirale dreht sich. Schon nach dem ersten Akt scheitert der Staatsrat Buckingham mit seinen Plänen und er wird geköpft. Der engste Vertraute des Königs, Kardinal Wolsey, berauscht von der eigenen Machtfülle, stolpert über seine Hybris und stirbt verstoßen und verarmt. Nach dem Tod dieses böartigen Intriganten kehren nicht etwa Frieden, Gerechtigkeit und Ruhe am Hof ein, nein das Intrigenspiel wird fortgesetzt. Die Protagonisten sind andere, die

Ziele und Mittel der Opportunisten die gleichen. Der große Mechanismus Macht läuft weiter wie geschmiert bis in unsere Zeit. Das ist das Faszinierende und Aktuelle an diesem Stück. König Heinrich ist sich selbst genug. Er reflektiert nicht, dass überlässt er den Sterbenden, die er am Rande seines Weges liegen lässt. Insofern ist er ein heiterer König. Er fällt nur dadurch auf, dass er sich in die junge Anne Bullen, von der er sich einen männlichen Thronfolger erhofft, verliebt. Für diese Liebe lässt er sich von Katharina, seit 20 Jahren die Frau an seiner Seite, scheiden.

Die Theaterkompanie shakespeare und partner spielt diese Shakespeare-Aktualisierung – gewohnt rasant, professionell und unterhaltsam.

# BURGFESTSPIELE

Sa, 25.7.2009, 20 Uhr

## DER BARBIER VON SEVILLA

Komische Oper von Giacchino Rossini

Rosina - Britta Jacobus

Figaro, der Barbier von Sevilla – Adam Kim

Bartolo – William Wilson

Basilio: Vazgen Ghazaryan

Graf Almaviva - Paul Brodene Smith

Frankfurter Sinfoniker

Musikalische Leitung: Rhodri Britton

Opera Classica Europa



Spritzigkeit und Situationskomik, eingängige und raffinierte melodische Einfälle ließen Rossinis Geniestreich zu einem der Meisterwerke der Komischen Oper und seinen Protagonisten Figaro zum Synonym seines Berufstandes werden: „Ich bin das Faktotum der schönen Welt!“ Rossinis Werk genießt bis heute größte Popularität und ist als Standardwerk des internationalen Opernrepertoires eine der meistaufgeführten Opern der Welt. Den „Barbier von Sevilla oder Die nutzlose Vorsicht“ schrieb Rossini auf ein Libretto, das sich an Beaumarchais' gleichnamiges Schauspiel anlehnt. Die Uraufführung 1816 – unter Leitung des Komponisten – war ein Fiasko: ein Saiteninstrumentenspieler fiel der Länge nach hin, als eine Saite riss, und eine Katze lief über die Bühne. Unter Gelächter, Geschreie und Buh-Rufen musste der Vorhang fallen. Die Oper war eine Auftragsarbeit des *Teatro Argentina*, für deren Ausarbeitung Rossini weniger als 26 Tage blieben. Um die Oper in so kurzer Zeit fertig stellen zu können, arbeitete der Komponist zahlreiche Nummern aus seinen früheren Werken ein. Die berühmte Ouvertüre etwa war vorher bereits bei zwei anderen Opern Rossinis zum Einsatz gekommen. Neben Rossinis Oper gibt es eine weitere, ältere Vertonung des Stoffs von Paisiello; seine Oper *Il barbiere di Siviglia* wurde schon 1782 in Sankt Petersburg uraufgeführt und danach bis etwa 1800 in ganz Europa gespielt. Auch wenn Paisiellos Oper immer wieder als Rarität auf dem Spielplan von Opernhäusern und Festspielen auftaucht, genießt Rossinis Werk heute weitaus größere Popularität und ist als Standardwerk des internationalen Opernrepertoires eine der meistaufgeführten Opern der Welt.

BURGFESTSPIELE

So. 26.7.2009, 11 Uhr

## WER REITET SO SPÄT?

Deutsche Balladen, gelesen von Walter Renneisen



Dramatisch, spannend, voller Poesie! Und auch komisch! Bekannte und unbekannte eutsche Balladen hat Renneisen ausgesucht; darunter eine der schönsten und dramatischsten dieses Genres: Conrad Ferdinand Meyers "Die FüÙe im Feuer", aber auch Komisches und Satirisches. So etwa Balladen von Joachim Ringelnatz, Erich Kästner und Heinz Erhardt.

Der „Mannheimer Morgen“ schrieb: „*Wer Renneisens Balladen-Programm ‚Wer reitet so spät...‘ verpasst hat, hat etwas verpasst!*“

BURGFESTSPIELE  
DREIEICHENHAIN

So. 26.7.2009, 20 Uhr

## OPER, FRISCH GESTRICHEN!

Ein satirisch-turbulenter Opernspaß mit Sabine Fischmann  
und den Philharmonischen Cellisten  
Musikalische Leitung: Werner Thomas-Mifune

Hier steht ein Riesenspaß bevor: Wer Sabine Fischmann kennt und sie etwa in „Don Giovanni à trois“ erlebt hat, kann ermessen, um welch' ein musikalisch-komödiantisches Multitalent es sich bei ihr handelt! Im Nu hat die quirlige Künstlerin die Herzen des Publikums erobert und steht heute für satirische Unterhaltung auf höchstem künstlerischem Niveau. Gemeinsam mit den Philharmonischen Cellisten begibt sie sich auf eine schwungvolle Fahrt durch die Welt der Oper voll herrlicher Überraschungen. „Sabine Fischmann führte das Publikum neunzig Minuten lang souverän durch die Höhen und Tiefen des Gesangs und der



*Gefühle ... Und sie ist wirklich außerordentlich. Risikofreudig zieht sie alle Register einer Frauenstimme, vom hochdramatischen Operngesang bis zum gespenstisch-naiven Säuseln, von der rabiaten Röhre bis hin zum Hauch, wechselt die Emotionen im Stakkato-Takt der Silben, kurvt innerhalb eines einzigen Wortes von der Beherrschtheit zum Wahnsinn und zurück, legt so viel Wut in einen einzigen Vokal, dass man ihr nicht begegnen möchte, wenn es einmal ernst wird. ... Die Frau kann einfach fast alles. Nur langweilen kann sie nicht.“*

# BURGFESTSPIELE

Mi. 29.7.2009, 20 Uhr

**TANGO**

**Die dunkle Seite des Herzens – El Lado Oscuro del Corazon**



Die Geschichte des Tango und die Geschichten, die der Tango erzählt, seine musikalischen Wurzeln und seine Entwicklung zum Tango Nuevo: all dies erleben Sie direkt in Musik und Tanz und Rede. Gespielt werden u. a. Klassiker von Debussy und de Falla, von Ginastera, Salgan und Gardel.

Georgi Mundrov – Klavier und Quinteto Oscuro

Tanz: Fabian Jarma/ Julio Gordillo & Academia de Tango Frankfurt

Moderation: Michael Hohmann (Romanfabrik Frankfurt)

BURGFESTSPIELE  
DREIEICHENHAIN

Do. 30.7.2009, 20 Uhr

## CABARET

Musical von Buch: J. Masteroff und Musik: J. Kander , Texte: F.Ebb

Regie Egon Baumgarten

Produktion: Burgfestspiele Bad Vilbel



"Willkommen, bienvenue, welcome" im atemlosen Rausch der 30er Jahre eines amüsierwütigen Berlin. Das Leben pulsiert im zwielichtigen Milieu des Kit-Kat-Clubs, wo nicht nur die Nachtclubsängerin Sally Bowles am Abgrund entlang tanzt... Ein weltweit außergewöhnlich erfolgreiches Musical. Berlin zu Beginn der 1930er

Jahre. Cliff Bradshaw, ein junger amerikani-

scher Schriftsteller, reist nach Berlin, um dort einen Roman zu schreiben. Durch die Bekanntheit mit Ernst Ludwig kommt er in der Pension des ältlichen Fräulein Schneider unter. Über denselben lernt Cliff auch den Kit-Kat-Club kennen, wo er die englische Sängerin Sally Bowles trifft. Sie ist der Star der Show – und dies nicht nur wegen ihres künstlerischen Talentes. Als Sally gefeuert wird, nimmt sie Zuflucht in Cliffs Pensionszimmer, und die beiden werden ein Paar. Auch zwei anderen Pensionsbewohnern begegnet, wenn auch spät, das Glück. Herr Schultz nämlich wirbt erfolgreich um Fräulein Schneider. Doch als sich auf der bald folgenden Verlobungsfeier herausstellt, dass Schultz Jude (und der als Gast anwesende Ernst Ludwig Nationalsozialist) ist, kann Fräulein Schneider sich der heraufziehenden vergifteten Atmosphäre nicht entziehen. Die Verlobung wird gelöst, Herr Schultz verlässt die Pension. Nach diesem Vorfall möchte Cliff Deutschland verlassen, wohingegen Sally weiter von ihrer großen Karriere in Berlin träumt. Als sie dann das gemeinsame Kind abtreibt, hält den Amerikaner nichts mehr. Die Zurückbleibenden aber sehen einer ungewissen Zukunft entgegen. Die vom Ragtime und frühen Jazz inspirierte Musik Kanders sowie die durch Masteroff eingefügten revueartigen Nummern im Kit-Kat-Club, die die Handlung einrahmen, bilden eine Reminiszenz an die Musicals der 1920er Jahre.

BURGFESTSPIELE

Fr. 31.7.2009, 20 Uhr  
**HAGEN RETHER**

Das neue Programm: „Liebe“



Alle Programme des Kabarettisten Hagen Rether tragen den Titel „Liebe“, nur die Inhalte ändern sich. 2008 erhält er in der Sparte Kabarett den Deutschen Kleinkunstpreis. In der Begründung der Jury heißt es: „Damit zeichnet die Jury einen Klavier spielenden Kabarettisten aus, der mit sanfter Stimme und voller Angriffslust das Weltgeschehen beiläufig plaudernd auseinander nimmt. Seinen Auftritt stellt der sarkastische Aufklärer unter das Thema 'Liebe', das

einzig, was in seinem Programm nicht vorkommt. Nie hat Desillusionierung soviel Spaß gemacht!“ Im Stil des Cinéma Vérité der 1960er Jahre produzierte 3sat für seinen Schwarz-Weiß-Thementag am 25. August 2007 mit dem Kabarettisten das Projekt "Hagen Rether: Liebe". Der vielfach ausgezeichnete Künstler improvisiert in einem kargen Studio vor nur einer Handkamera, lässt die Zuschauerinnen und Zuschauer an der Entwicklung seiner Gedanken teilhaben und erfindet damit eine ganz eigene, provozierend gelassene Bildsprache. Politisches Kabarett von heute, meilenweit entfernt vom Mainstream.

BURGFESTSPIELE

Sa. 1.8.2009, 20 Uhr

## BERLIN COMEDIAN HARMONISTS

Das Jubiläumsprogramm: 10 Jahre BCH

Franz Wittenbrink (Musik), Lars Wernecke (Buch & Regie)



Zehn Jahre Berlin Comedian Harmonists. Das ist ein Grund zum Feiern, die Champagnerkorken knallen zu lassen und dem treuen Publikum mit einem besonderen Jubiläumsprogramm zu danken. Denn welche „Boygroup“ hält es schon eine ganze Dekade miteinander aus?! In einer turbulenten Mischung aus Theater- und Musikprogramm in einer Inszenierung von Lars Wernecke lassen die sechs Herren im Frack nicht nur ihre vergangenen zehn Jahre mit

über tausend Vorstellungen Revue passieren. Sie erzählen nicht nur die aufregende Geschichte, wie die großen Vorbilder, die Comedian Harmonists, Ende der 1930er nach zehn Jahren längst in zwei Teile gesprengt um das Bestehen kämpften. Sie präsentieren nicht nur die schönsten Evergreens wie Veronika, den Kleinen grünen Kaktus oder Wochenende und Sonnenschein – Nein, die Zuschauer werden zudem noch Zeuge der Geburtstunde eines ganz neuen Kapitels: Neue Lieder und neue Arrangements aus der bewährten Feder von Franz Wittenbrink im typischen Klang der Comedian Harmonists führen die Truppe durch die Musik der letzten Jahrzehnte. Man darf gespannt sein, wie Lieder von Nena oder Michael Jackson als Berlin-Comedian-Harmonists-Lieder klingen werden. Ebenso aufregend werden die Interpretationen von Songs der Beatles, von Abba oder Glenn Miller sein. Vorhang auf für „Die nächste Dekade“.

# BURGFESTSPIELE

Die geplante Vorstellung IRRENDE RITTER muss wegen Erkrankung abgesagt werden

**So. 2.8.2009, 11 Uhr**

**Burgfestspiele Dreieichenhain**

**ICH WILL DEIN GELD – Der Spitzenverkäufer Heinrich Top**

Ein sati(e)risches Seminar rund um das Kaufen und Verkaufen mit Hans Georgi (Texte + Akkordeon) und Meinolf Bauschulte (Gitarre)



Wer kennt ihn nicht den Spruch: „Wie du kommst gegangen, so macht man dir die Tür nicht auf“. Machen Sie einen Schnellkursus in Sachen Verkaufen mit Heinrich Top. Ob es um die Präsentation, das Erfolg signalisierende Automobil, den Computer als Vertriebshilfe, die effiziente Telefonakquisition oder den Ablauf eines Verkaufsgesprächs geht, bei Heinrich Top liegen Sie richtig.

Wenn es um den Direktvertrieb per Telefon oder Haustürverkauf geht, so erhalten Sie tolle Verbrauchertipps aus der Abteilung „Auftragsabwehr“. Das

Seminar handelt vom Vertreter, der uns ein Produkt verkauft, aber auch vom Volksvertreter, der ein Volk verkauft. Von Medien, die uns für dumm verkaufen, von Ärzten, die uns Krankheiten verkaufen sowie von Künstlern, die sich selbst verkaufen. Das Seminar ist eingebettet in Lieder (Balladen, Tango usw.), die alles über das Verkaufen erzählen. Die Berechtigung zur Teilnahme an diesem Seminar erhalten Sie durch den Kauf einer Eintrittskarte.

Hinweis – Kein Rheumadecken- und Schnellkochtopfverkauf

### Biographie

Geboren in Würselen (bei Aachen), lebe ich nach Zwischenstationen in Düsseldorf und Aachen seit über einem Jahrzehnt in Roetgen (Eifel).

Bevor es mich zum Kabarett verschlug, arbeitete ich etwas Anständiges. Nach der Ausbildung zum Betriebswirt und einer 10-jährigen Tätigkeit bei Nixdorf-Computer wechselte der Konzern zu Siemens und ich zur Kleinkunst.

Erste Schritte erfolgten Mitte der achtziger Jahre im so genannten WDR-Sprungbrett-Fernsehtheater.

Mitte der neunziger Jahre gastierte ich als Sportsatiriker mit kritischen Beiträgen über Doping, Kinderturnen, Fußball etc. in ca. 30 Fernseh-sendungen in der ARD und im ZDF.

Zwischenzeitlich stellten die Medienschaffenden fest, dass wir im Sport keine Satire, sondern wieder Medaillen brauchten.

Danach widmete ich mich dem literarischen Kabarett, bzw. Erich Kästner.

Wer einmal Kästners Gedichte für Erwachsene gelesen hat, kann von der geistigen Haltung dieses Menschen wie auch der Aktualität seiner Texte nur begeistert sein.

Mit Genehmigung der Erben vertonte ich zahlreiche Gedichte aus "Kästner für Erwachsene".

Sie sind Bestandteil meines Musik-Kabarett "Die Welt ist rund", das ich in ca. 400 Veranstaltungen für Kulturämter, Volkshochschulen, Büchereien, Kulturvereine und in angesagten Kabarett Häusern spielte.

Interessant: Meine Nebentätigkeit

Monatlich schreibe ich als freier Mitarbeiter der Aachener Zeitung für die Rubrik "Menschen an Rhein und Maas."

Dazu besuche ich vorab Prominente an ihrem Arbeitsplatz oder ihrem jeweiligen Zuhause.

Ob im Chefbüro bei Herrn Pleitgen über seine Korrespondenzenzeit in Russland zu reden, bei Ernst Huberty im Wohnzimmer über die guten alten Zeiten des Fußballs zu plaudern oder im Garten bei Frau Süßmuth über die Beinahe-Revolution beim Bremer CDU-Parteitag 1989 zu diskutieren. Das macht schon riesig Spaß. Ein gemeinsames Frühstück mit Rainer Calmund wird mir ebenso in Erinnerung bleiben wie die überaus freundliche Aufnahme im Hause Dieter Thoma.

Bei einem Interview im Bonner Presseclub erlebte ich den herrlichen Mutterwitz eines Friedrich Nowotny. Es folgten Besuche bei Jean Pütz, Ingolf Lück, Jürgen von der Lippe, Christine Westermann, Bettina Böttinger, Axel Bayer, Egidius Braun, Bernd Stelter, Chris Howland, Bernd Müller, Alexandra Kassen, Kai Lorenz, Carmen Thomas und Günter Wallraff, um nur einige zu nennen.



# BURGFESTSPIELE DREIEICHENHAIN

So. 2.8.2009, 20 Uhr

## HAPPY BIRTHDAY, BENNY GOODMAN

King Of Swing Orchestra

Die Jubiläums-Tournee zum 100.Geburtstag des „King of Swing“



Das Jahr 2009 steht für das *King Of Swing Orchestra* unter einem besonderen Stern: 100 Jahre Benny Goodman. Seine mitreißende Musik war 1993 die Inspiration zur Gründung des King Of Swing Orchestra. Das grandiose musikalische Lebenswerk des weltberühmten Klarinettenisten und Bandleaders hat das künstlerische Schaffen des King Of Swing Orchestra seitdem maßgeblich beeinflusst. Seit 15 Jahren gilt diese Formation als „Germany's Kings Of Swing“ und sorgt mit seiner berausenden Qualität selbst bis in

berufenste Kreise in den USA für Begeisterung und Anerkennung: niemand Geringerer als Benny Goodmans Tochter Rachel bedachte die exzellente Big Band und ihren sympathischen Gründer Peter Fleischhauer vor einigen Jahren mit hohem Lob für deren Goodman-Einspielung: „*Thank you for the very fine recording of the music of my father, Benny Goodman.*“ *Rachel Goodman Edelson*. Und auch Frank Sinatras Arrangeur und Dirigent Bill Rogers befand nach der gemeinsamen CD-Produktion „Hello Frank“ mit Sinatra-Hits im Stil von Benny Goodman: „*The King Swing Orchestra is outstanding! It was a great pleasure to do album with this band.*“ *Bill Rogers* „Germany's Kings of Swing“ – Auch die Solisten des Orchesters geben



jeden Konzert den besonderen Glanz: die Ausnahme-Klarinettenisten Engelbert Wrobel und Claudio Puntin (alternierend), dazu Anna Larsen, die s(w)ingende Lady mit der bezaubernd anmutenden Stimme, sowie die dynamisch treibende Kraft von Power-Drummer und Bandleader Peter Fleischhauer. Ihnen zur Seite steht eine hochkarätige Big Band mit fantastischen Instrumental-Solisten.

# BURGFESTSPIELE